

Deutschland hat Zukunft | OnlineKongress Finanzierung for Future – gute Gesundheitsversorgung garantieren

Mittwoch, 19.01.2022 um 16:30 Uhr

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Begrüßung

hbw Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Online-Veranstaltung. Wir senden live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft.

Im Fokus unserer heutigen Veranstaltung steht die Gesundheitsversorgung. Nach nahezu zwei Jahren Pandemie, dürfte der überwiegenden Mehrheit unserer Bevölkerung klar sein, wie wichtig eine gute und verlässliche Gesundheitsversorgung ist.

In Deutschland stehen wir hier grundsätzlich gut da. Corona hat gezeigt, wie leistungsfähig unser Gesundheitssystem ist.

Das liegt maßgeblich auch an den Beschäftigten in den Gesundheits- und Pflegeberufen. An dieser Stelle möchte ich mich aufrichtig für deren unermüdlichen Einsatz bedanken – ohne dieses großartige Engagement wären wir bisher nicht so gut durch die Krise gekommen.

Die Gesundheitsversorgung in unserem Land muss aber auch in Zukunft hochwertig und bezahlbar bleiben. Dazu müssen wir einige zentrale Herausforderungen zeitnah angehen. Denn es gibt jede Menge zu tun.

Der Koalitionsvertrag der Ampelregierung geht auf das Thema Gesundheitsversorgung zwar ausführlich ein. Und einige der angedachten Maßnahmen begrüßen wir.

- Ich nenne hier nur den Aufbau sektorübergreifender Versorgungsstrukturen und die Förderung von ambulanten Behandlungen, wenn es möglich ist, anstelle von stationären Behandlungen.
- Ich nenne neue Spielräume für Verträge zwischen Krankenkassen und Leistungserbringern.
- Und ich nenne die Finanzierung der höheren Krankenversicherungsbeiträge für

Arbeitslosengeld-II-Bezieher aus
Steuermitteln.

- Grundsätzlich begrüßen wir auch die
Dynamisierung des Bundeszuschusses zur
gesetzlichen Krankenversicherung. So wird
sichergestellt, dass gesamtgesellschaftliche
Leistungen aus Steuermitteln und nicht über
Beiträge finanziert werden.

All das ist nur sachgerecht.

Zur Wahrheit gehört aber ebenso: eine stetige
Ausweitung der Bundeszuschüsse ist keine
Lösung. Vielmehr brauchen wir endlich
nachhaltige Reformen, die den Kostenanstieg
im Gesundheitswesen bremsen.

Die Berichte über die finanzielle Schieflage der
gesetzlichen Krankenkassen reißen leider nicht
ab. Zuletzt wurde ein Zuschuss von sieben
Milliarden Euro für den Gesundheitsfonds
beschlossen. Diese Aufstockung war nötig, um
einen Anstieg des Zusatzbeitrages zu

verhindern. Im noch jungen Jahr fließen damit insgesamt 28,5 Milliarden Euro vom Bund in den Gesundheitsfonds.

Für die nächsten Jahre wird zudem mit einem steigenden Defizit der gesetzlichen Krankenkassen gerechnet. Aktuelle Studien prognostizieren, dass der Steuerzuschuss auf über 40 Milliarden Euro pro Jahr steigen müsste, um Beitragssprünge zu verhindern.

Bei dieser Dimension wird deutlich, dass wir die Grenzen unserer finanziellen Leistungsfähigkeit schon bald erreichen.

Die Kostensteigerungen sind übrigens nicht auf die Corona-Krise als Folge einer Ausnahmesituation zurückzuführen. Sie gehen stattdessen hauptsächlich auf Leistungsausweitungen zurück, die in den vergangenen beiden Legislaturperioden auf den Weg gebracht wurden.

Weiter verschärft wird die schwierige Finanzsituation durch den demografischen Wandel und den medizinisch-technischen Fortschritt, durch den zwar die Behandlung besser wird, aber auch die Kosten der Versorgung weiter steigen werden.

Unser Kernkritikpunkt am Koalitionsvertrag für den Bereich Gesundheit und die soziale Sicherung insgesamt ist deshalb, dass über alle Sozialversicherungszweige hinweg solide Finanzierungskonzepte fehlen.

Leider gibt es auch kein Bekenntnis der Ampelkoalition dazu, den Gesamtbeitrag zur Sozialversicherung auf unter 40-Prozent zu stabilisieren. Ganz im Gegenteil: durch die angekündigte Anhebung des Beitragssatzes in der Pflege wird diese Grenze überschritten.

Das bedeutet höhere Arbeitskosten am Standort Deutschland und somit

Wettbewerbsnachteile für unsere Unternehmen im internationalen Vergleich.

Aber nicht nur unsere Wettbewerbsfähigkeit leidet, jeder einzelne Beschäftigte ist betroffen!

Schon heute erreicht nach Auswertung der OECD die Steuer- und Abgabenbelastung in Deutschland Höchstwerte: Die Differenz zwischen den Arbeitskosten des Arbeitgebers und dem Nettoverdienst, der dem Arbeitnehmer bleibt, liegt in Deutschland für Alleinverdiener ohne Kinder bei 49 Prozent. Der OECD-Durchschnitt beträgt 34,6 Prozent.

Höher als bei uns ist die Belastung nur in Belgien mit 51,5 Prozent.

Unserer Auffassung nach ist die neue Bundesregierung vor diesem Hintergrund gut beraten, die überfälligen Reformen im Bereich der sozialen Sicherung schnellstmöglich anzugehen. Schließlich ist es auch ein Gebot der Generationengerechtigkeit, die Balance

zwischen Beiträgen, Leistungsansprüchen und Ausgaben neu zu justieren.

Meine Damen und Herren,

ein weiterer Punkt, der heute im Fokus steht, ist die Dualität aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung, an der die neue Bundesregierung erfreulicherweise festhalten will.

Denn die Privatversicherten leisten zweifelsohne einen zentralen Beitrag dazu, insbesondere in ländlichen Räumen eine gute medizinische Versorgungsstruktur aufrecht zu erhalten.

Ohne Privatpatienten gingen dem Gesundheitssystem in Deutschland jedes Jahr fast 13 Milliarden Euro verloren. Mit über 6 Milliarden Euro profitiert vor allem der ambulante Sektor von der PKV. Nutznießer sind insbesondere auch Praxen in ländlichen

Regionen, die wir für eine gute Versorgung der Bevölkerung dringend brauchen.

Für uns als Bayerische Wirtschaft steht deshalb außer Frage, dass erfolgreiche Reformen im Gesundheitswesen nur miteinander und nicht gegeneinander erfolgen können.

Umso mehr freut es mich, dass wir heute mit Frau Dr. Pfeiffer als Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes und Herrn Dr. Reuther als Verbandsdirektor des PKV-Verbandes die jeweiligen Experten aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung bei der späteren Podiumsdiskussion an Bord haben.

Meine Damen und Herren,

am Ende meiner kurzen Einführung bleibt festzuhalten: die Herausforderungen für das deutsche Gesundheitswesen sind gewaltig. Vor allem die demografische Entwicklung setzt die Finanzierung unseres Gesundheitssystems zunehmend unter Druck.

Aufgabe der Politik ist es, Druck aus dem Kessel zu nehmen. Die Gesundheitsversorgung in unserem Land muss auch in Zukunft bezahlbar bleiben. Dazu aber müssen wir die Finanzierung der sozialen Sicherung insgesamt viel stärker in den Fokus rücken.

In diesem Sinne freue ich mich jetzt auf einen spannenden Impuls von Herrn Professor Büttner und im Anschluss auf eine angeregte und konstruktive Diskussion.